

Beißte der Finsterniß, der über die Seele selbst eine Gewalt hat, gelingt es oft, den Sinn von Menschen, welche Eitelkeiten nachhängen und auf Nones aus sind, durch ihren Körper in Täuschung zu verstricken.“ „Und dieß“, so führt Ribadeneira an, „belegte er durch Beispiele, die auch ich sehr wohl kenne.“ Weitere Belehrung gibt Scaramelli I, 235 f.

Die Literatur über Stigmatisation hat in der alten Zeit fast ausschließlich, aber auch ziemlich richtig, mit den Stigmata des hl. Franz von Assisi und der hl. Katharina von Siena sich beschäftigt. Nach der medicinischen Seite ist die Stigmatisation namentlich in den Fällen der Katharina Emmerich und Louise Lateau viel erörtert worden. Letztere, geb. 30. Januar 1850 in der Nähe des Dorfes Bois-d'Haine in der belgischen Diöcese Tournay, entstammte einer unbemittelten, aber fleißigen Arbeiterfamilie, die des Vaters schon rühe durch den Tod beraubt wurde. Nach fromm verlebter Jugend war sie eben von tödtlicher Krankheit hergestellt, als seit April 1868 die Stigmata vorzutreten begannen. Sie starb am 25. August 1883. (Vgl. J. S. Shepard, Louise Lateau, *ho exstatica of Bois-d'Haine*, London 1872; P. Lefebvre, *Louise Lateau de Bois-d'Haine, sa vie, ses extases, ses stigmates. Etude médicale*, Louvain 1873; H. van Looy, *Biographie de Louise Lateau*, Tournai 1874; A. Köhling, *Louise Lateau*. . . Nach authentischen Medicinischen und Theologischen Documenten u., Paderborn 1874; B. Rajunko, *Louise Lateau, ihr Wunderleben und ihre Bedeutung*, Berlin 1874; B. Johnson, *Louise Lateau, die Stigmatisirte von Bois d'Haine, kein Wunder, sondern Täuschung*, Rölln u. Leipzig 1874; Th. Schwann, *Mein Gutachten über die Versuche, die in der Stigmatisirten Louise Lateau am 26. März 1869 angestellt wurden*, Rölln u. Neuß 1875; E. Warlomont, *Louise Lateau*, 2<sup>o</sup> éd., Bruxelles 1876; C. Verrens, *Louise Lateau*. Nach den neuesten Beobachtungen und Ercheinungen, Paderborn 1878.) Ueber Marie v. Moerl, geb. 17. October 1812 zu Kaltern in Tirol, von Kindheit an brav und fromm, seit 1832 durch außerordentliche Zustände bekam, gest. 11. Januar 1868, vgl. Görres, *Mystik II*, 494 f.; L. Boré, *Les Stigmatisées du Tyrol*, Paris 1840; (Clarus.) *Die Tyroler ekstatischen Jungfrauen*, Regensburg 1843; Veyland, *Les plaies sanglantes du Christ reproduites dans trois vierges chrétiennes vivantes actuellement dans le Tyrol*, Metz 1844; B. Rajunko a. a. O. 96 (Abdruck der Veröffentlichung von Fr. Ties im „Berliner Fremdenblatt“ 1868). Ueber Domenica Vagari vgl. außer den Genannten Veda Deber, *Charakterbilder*, Frankfurt 1853, 195 f. Man kann noch vergleichen Bb. Mahler, *Entwicklungen über die ekstatische Jungfrau Juliana Besscher* u., Wien 1851; te Besscher, *Die Stigmatisirte zu Gendringen (Dorothea Bisser)*.

Nach genauen Beobachtungen, Vortan 1845. Ueber die Frage in ihrer allgemeinen Bedeutung kann man außer Görres' schon genannter „Mystik“ II, 407 ff. vergleichen: Theophilus Raynaud, *De stigmatismo sacro et profano, divino, humano, daemoniaco*, Gratianopoli 1647 (Opp. XIII, 72—194); Scaramelli, *Anleitung in der mystischen Theologie*, aus dem Italienischen I, Regensburg 1855, 229—241; Die Stigmatisirten des 19. Jahrhunderts. . . Nach authentischen Quellen herausgegeben von einem Curatprieester, Regensburg 1877; A. Imbert-Gourboye, *Les Stigmatisées*, Paris 1873; Le même, *La Stigmatisation, l'extase divine et les miracles de Lourdes*, Paris 1894, 2 vols.; M. Jocham, *Memoiren eines Obscuranten*, herausgegeben von P. M. Sattler, Rempten 1896, 213 f. Natürliche Erklärung versuchen F. M. Charcot, *Klinische Vorträge über Krankheiten des Nervensystems*. Nach der Redaction von Bourneville in's Deutsche übertragen von B. Fejer, Stuttgart 1874—1878, 2. Abth.; Derj., *Neue Vorlesungen über die Krankheiten des Nervensystems*, insbesondere über Hysterie. Autorisirte deutsche Ausgabe von Sigm. Freud, Wien 1886; Bourneville, *Science et Miracle*, 2<sup>o</sup> éd., Paris 1878; H. Bernheim, *De la suggestion dans l'état hypnotique et dans l'état de veille*, Paris 1884; P. Richer, *Études cliniques sur l'hystéro-épilepsie ou la grande hystérie*, 2<sup>o</sup> éd., Paris 1885.) [D. Wüllf. S. J.]

**Stipendium**, ein Ausdruck, der gemäß seiner Ableitung (stipem pendere) an Nebenbegriff des Soldes oder Almofens an Dürftige hat, bezeichnet 1. bisweilen die Reichnisse, welche an noch anstellungslose Geistliche bis zu ihrer Provision als Sustentationsbeitrag verabreicht werden. — 2. regelmäßig die freiwilligen, durch bischöfliches Regulativ oder durch Observanz fixirten Oblationen für die Application der heiligen Messe (s. d. Art. Messstipendium). — 3. die meist aus Stiftungen fließenden Unterstützungen, durch welche strebsamen Personen die Möglichkeit einer höhern Ausbildung in Kunst und Wissenschaft u. dgl. geboten wird. [Permaneder.]

**Stöckl**, Simon, der hl., s. Simon Stöckl. **Stöckl**, Albert, hervorragender katholischer Philosoph der neuscholastischen Richtung, ward als der Sohn einer schlichten Schullehrersfamilie am 15. März 1823 zu Möhrn (bei Treuchtlingen in Bayern) geboren. Den ersten Unterricht erhielt der talentvolle Knabe in der Ortsschule seines Vaters, kam dann im J. 1835 an die Studienanstalt und bald darauf in das bischöfliche Seminar zu Eichstätt, wo er das ganze Gymnasium hindurch in allen Klassen und Gegenständen den ersten Platz behauptete. Noch als Gymnasiast begeisterte er seine Mitzöglinge zur Gründung eines die Pflege von Tugend und Wissenschaft bezweckenden Vereins unter dem Namen „Aloisianische Akademie“, der sich heute noch eines segensreichen